

Rudolf Seigel

deutschen Adels ab. Der deutsche Adel sei der führende Adel in Europa und die vornehmsten Familien Italiens hätten ihren Ursprung in Deutschland.²⁰

Unter Kaiser Maximilian I. war zu Beginn des 16. Jahrhunderts eine neue habsburgische Herkunftstheorie und Genealogie entstanden, nach der die Habsburger im Mannesstamm von den Merowingerkönigen und von den fränkischen Trojanern hergeleitet wurden, von jenen Trojanern, die nach der fränkischen Trojasage von Asien nach Europa an den Rhein und nach Gallien gezogen sein sollen.²¹ Die maximilianische Historiographie bewirkte beim deutschen Adel nicht nur eine Richtungsänderung seiner Herkunftsvorstellung – vom Süden (Italien) nach Westen (Fränkisches Reich) – sondern auch, wie Heinrich Pantaleon und Oswald Gabelkover bezeugten, ein wachsendes Interesse an der eigenen Familiengeschichte.²² Damit begann eine neuartige Adelsgeschichtsschreibung, die Herkommen, Genealogie und Geschichte der Familien in Hauschroniken, Genealogien und Stammbäumen beschrieb.²³

Die Geschichtsschreiber und Genealogen, die sich in der zweiten Hälfte des 16. Jahrhunderts mit der Herkunft der Grafen von Zollern und der zollerischen Markgrafen von Brandenburg befassten, standen vor dem Problem, wie sie mit der seit 1544 gedruckten und allgemein bekannten Ferfried–Colonna–Legende umgehen sollten, die der bereits aufgekommene Ansicht von der deutschen Herkunft des Adels widersprach.²⁴ Einige

20 HANS TIEDEMANN: Tacitus und das Nationalbewusstsein der deutschen Humanisten Ende des 15. und Anfang des 16. Jahrhunderts. Diss. phil. Berlin 1913. – BUSCHMANN, Bewußtwerden (wie Anm. 4). – ULRICH PAUL: Studien zur Geschichte des deutschen Nationalbewusstseins im Zeitalter des Humanismus und der Reformation (Historische Studien 298). Berlin 1936. – DIETER MERTENS: Die Instrumentalisierung der ‚Germania‘ des Tacitus durch die deutschen Humanisten. In: Zur Geschichte der Gleichung „germanisch-deutsch“. Sprache und Namen, Geschichte und Institutionen. Hg. von HEINRICH BECK, DIETER GEUENICH, HEIKO STEUER und DIETRICH HAKELBERG. Berlin/New York 2004 (Ergänzungsbände zum Reallexikon der Germanischen Altertumskunde 34), S. 37–101. – CASPAR HIRSCH: Wettkampf der Nationen. Konstruktionen einer deutschen Ehrgemeinschaft an der Wende vom Mittelalter zur Neuzeit. Göttingen 2005, S. 270–277. 21 EUGEN EWIG: Trojamythos und fränkische Frühgeschichte. In: Die Franken und Alemannen bis zur Schlacht bei Zülpich (496/97). Hg. von DIETER GEUENICH. Berlin 1998 (Ergänzungsbände zum Reallexikon der germanischen Altertumskunde 19), S. 1–30. – LHOTSKY, Apis Colonna (wie Anm. 14), S. 48–68. – GERD ALTHOFF: Studien zur habsburgischen Merowingersage. In: Mitteilungen des Instituts für österreichische Geschichtsforschung 87 (1979), S. 71–100.

22 RUDOLF SEIGEL: Zur Geschichtsschreibung beim schwäbischen Adel in der Zeit des Humanismus. Aus den Vorarbeiten zur Textausgabe der Hauschronik der Grafen von Zollern. In: Zeitschrift für württembergische Landesgeschichte 40 (1981), S. 101 (zugleich in: Speculum Sueviae. Beiträge zu den Historischen Hilfswissenschaften und zur geschichtlichen Landeskunde Südwestdeutschlands. Festschrift für Hansmartin Decker-Hauff zum 65. Geburtstag. Hg. von HANS-MARTIN MAURER und FRANZ QUARTHAL. Bd. 1. Stuttgart 1982).

23 BEAT RUDOLF JENNY: Graf Froben Christoph von Zimmern. Geschichtsschreiber, Erzähler, Landesherr. Lindau/Konstanz 1959, S. 24–26. – SEIGEL, Geschichtsschreibung (wie Anm. 22), S. 102–110. – CLEMENS JOOS: Herkommen und Herrschaftsanspruch. Das Selbstverständnis von Grafen und Herren im Spiegel der Chronistik. In: Grafen und Herren in Südwestdeutschland vom 12. bis ins 17. Jahrhundert. Hg. von KURT ANDERMANN und CLEMENS JOOS. Epfendorf 2006 (Kraichtaler Kolloquien 5), S. 133–153.

24 Die ausführlichste und schärfste Ablehnung der Colonna-Abkunft deutscher Adelsgeschlechter (auch der Grafen von Zollern) verfasste Cyriacus Spangenberg (CYRIACUS SPANGENBERG: Hennebergische Chronica, Straßburg 1599, S. 22–32). Zu Spangenberg (1528–1604) vgl. THOMAS KAUFMANN: Art. „Spangenberg, Cyriacus“. In: Neue Deutsche Biographie 24 (2010), S. 623f.